



An das  
Eidgenössische Departement  
des Inneren EDI  
Inselgasse 1  
CH-3003 Bern

07. Oktober 2016

### **Vernehmlassung zur Änderung des Bundesgesetzes über die Landesprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften**

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 6. Juli 2016 haben Sie uns eingeladen, an der Vernehmlassung zur Änderung des Bundesgesetzes über die Landesprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften Stellung zu nehmen. Wir danken Ihnen für diese Möglichkeit der Meinungsäusserung, die wir sehr gerne wahrnehmen.

economieuisse hat sich wiederholt mit der Frage beschäftigt, ob auf der Primarstufe als erste Fremdsprache Englisch oder die zweite Landessprache unterrichtet werden soll. **Das Ziel muss es sein, dass Schülerinnen und Schüler nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit sowohl in der zweiten Landessprache als auch in Englisch gute Sprachkenntnisse erreichen.** Denn für die Wirtschaft sind beide Sprachen von grosser Bedeutung.

Es wäre grundsätzlich wichtig, dass die Fremdsprachenkonzepte in einer Sprachregion einheitlich sind, um keine zusätzlichen Mobilitätshemmnisse für Familien zwischen den Kantonen zu schaffen. Und trotzdem sind wir überzeugt, dass **die Kompetenz zur Wahl der Fremdsprachen bei den kantonalen politischen Instanzen bleiben muss.** Das Subsidiaritätsprinzip und föderalistische Prinzipien sind auch in der Sprachendiskussion stark zu gewichten. Die Vielfalt des Föderalismus führt nicht nur zu gewissen (Mobilitäts-)Hemmnissen, sie schützt auch vor zentraler Bürokratie und ermöglicht ein Lernen von den Besten. Zudem wissen wir, dass sich die Kantone durchaus über Konkordate einigen können. Allerdings braucht es dazu Zeit.

Aus staatspolitischer Sicht sind wir deshalb klar der Überzeugung, dass in dieser Angelegenheit **nicht der Bund, sondern die Kantone in der Verantwortung stehen. Es besteht keine Notwendigkeit für einen Eingriff auf Bundesebene, weshalb alle drei Varianten abzulehnen sind.**

Ergänzend weisen wir darauf hin, dass für economiesuisse – neben den guten Sprachkenntnissen, die Schülerinnen und Schüler in den beiden Fremdsprachen erreichen sollten – das Beherrschen der jeweiligen **Hoch- bzw. Schriftsprache und eine stärkere Priorisierung der Ausbildung in Naturwissenschaften bzw. Mathematik elementar** sind. Diese dürfen nicht kompromittiert werden, sind aber ebenfalls eine Sache der Kantone.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Anliegen und stehen Ihnen für weitere Ausführungen sehr gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse  
economiesuisse

Prof. Dr. Rudolf Minsch  
Chefökonom und Mitglied der Geschäftsleitung

Ensar Can  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Allgemeine Wirtschaftspolitik und Bildung